

Abschlussprüfung 2017

an den Realschulen in Bayern



KUNSTERZIEHUNG

AUFGABEN A

LÖSUNGSHILFE

Vorbemerkung:

- **Die Erstellung eines Erwartungshorizontes und die Benotung erfolgen durch den jeweiligen Lehrer in pädagogischer und fachlicher Verantwortung. Die vorliegende Lösungshilfe kann dazu herangezogen werden.**
- Selbstverständlich sind auch andere richtige Lösungen zu akzeptieren, die die Lösungshilfe nicht vorsieht.
- Der stichpunktartige Aufbau berücksichtigt nicht die durch die Fragestellung implizierte Antwortform (z. B. ausführliche Beschreibung bei „Erläutern Sie ...“).
- Auch ungewöhnliche Schülerlösungen, v. a. im Bereich II, die die eigene Meinung kundtun, sollen positiv bewertet werden, solange sie begründet sind.

A I. Kunstgeschichte/Kunsttheorie Romantik

„Der Maler muss sich dem hingeben, was ihn umgibt, sich vereinen mit den Wolken und Felsen, um das zu sein, was er ist.“
(*Caspar David Friedrich*)

1. Zeigen Sie geschichtliche und gesellschaftliche Hintergründe der Romantik auf.

- Die Zeit der Romantik ist geprägt von geistigen Erneuerungen sowie politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen:
- Die politische Neuordnung Europas (Napoleonische Kriege, Wiener Kongress) erfüllt nicht die Hoffnung der Menschen.
- Auf diese Krisenzeit antworten die Maler mit einem Rückzug ins Sentimentale, Religiöse oder Mythologische.
- Die Besinnung auf die nationale Vergangenheit, vor allem auf das Mittelalter, tritt in den Vordergrund.
- Die Romantiker wenden sich gegen die rationalistische Geisteshaltung des Klassizismus.
- In der Spätromantik - dem Biedermeier - reduzieren sich die Ideale im Rückzug ins Private zu heimeligen Idyllen.

2. Caspar David Friedrich stellt den Menschen in seinen Gemälden auf eine ganz bestimmte Weise dar. Erläutern Sie, wie dies den Betrachter in das Bild miteinbezieht.

- Die Menschen werden in diesen Gemälden meist von hinten bzw. als Rückenfiguren oder in Rückansicht gezeigt.
- Die wichtigste Person wird oft in der Mitte des Bildes positioniert.
- Dadurch wird der Blick des Betrachters in die Blickrichtung der in Rückansicht dargestellten Figuren gelenkt, wie ein Blick über deren Schulter.
- Somit wird die Identifikation des Betrachters mit den dargestellten Menschen erreicht.

3. Die Maler der Romantik haben eine besondere Sicht auf die Natur. Führen Sie drei unterschiedliche Aspekte an und nennen Sie jeweils ein geeignetes Bildbeispiel.

- Die Naturdarstellung zeigt eine tief verwurzelte Religiosität durch die Verwendung christlicher Symbole:
- z. B. Caspar David Friedrich (Kreuz, Ruinen): „Abtei im Eichwald“; „Ruine Eldena im Riesengebirge“.

- Die Natur zeigt sich als heimelige, beschauliche Idylle:
- z. B. Carl Spitzweg: „Der Sonntagsspaziergang“; Ferdinand Georg Waldmüller: „Traunsee mit Schloss Orth“.
- Die übermächtige Natur wird dem kleinen, wehrlosen Menschen gegenübergestellt:
- z. B. Caspar David Friedrich: „Mönch am Meer“, „Wanderer über dem Wolkenmeer“.
- Starke Naturgewalten wie Sturm und Regen rücken als alleiniges Motiv ins Zentrum:
- z. B. William Turner: „Ausbruch des Vesuvs“, Caspar David Friedrich: „Das Eismeer“.

4. Die europäischen Künstler der Romantik verfolgen neben der Naturdarstellung weitere Absichten. Stellen Sie diese Bildinhalte und -motive unter Nennung von jeweils zwei beispielhaften Malern vor:

a) in der englischen Romantik

- John Constable:
- Landschaftsdarstellung
- Szenen aus dem Landleben mit Dörfern
- die Praeraffaeliten Edward Burne Jones und Dante Gabriel Rossetti:
- religiöse und mystische Inhalte
- Johann Heinrich Füssli:
- Welt der Träume und Visionen

b) in der französischen Romantik

- Théodore Géricault:
- phantasievolle Darstellung des Orients
- exotische Abenteuer, besonders abenteuerliche Reisen oder dramatische Szenen
- Eugène Delacroix:
- Themen aus der zeitgenössischen Geschichte, z. B. die Taten Napoleons
- historische Themen

c) in der deutschen Romantik

- Carl Spitzweg:
- bürgerlich karikierende Porträts
- Märchenillustrationen und Bilder zu mittelalterlichen Sagen
- Philipp Otto Runge:
- Porträtdarstellung, v.a. Kinderporträts

A II. Kunstbetrachtung

Anthonis van Dyck (Barock) – Gabriele Münter (Expressionismus) – Kinoplakat

„Die Erfahrung lehrt uns, dass Liebe nicht darin besteht, dass man einander ansieht, sondern dass man gemeinsam in gleicher Richtung blickt.“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Ihnen liegen die Reproduktionen folgender Gemälde vor:

Anthonis van Dyck: „Doppelbildnis des Malers Frans Snyders und seiner Frau Margaretha de Vos“, um 1621

Gabriele Münter: „Jawlensky und Werefkin“, 1909

1. Beide Bilder zeigen Paare. Beschreiben Sie tabellarisch die jeweils dargestellte Atmosphäre. Gehen Sie dabei auch auf die Beziehungen der abgebildeten Personen ein. Belegen Sie Ihre Beobachtungen an den jeweiligen Bildern.

Anthonis van Dyck	Gabriele Münter
<ul style="list-style-type: none"> • sehr ernste, düstere, feierliche Stimmung • durch steife, aufrechte Haltung, vor allem der Frau • durch die noble, standesgemäße Kleidung (Spitzenkragen) • repräsentative Wirkung durch gestellte Sitzhaltung, umrahmt von dem drapierten Vorhang • Blick beider Personen direkt und auf Augenhöhe zum Betrachter • Personen verbunden durch die leicht zugewandte Haltung und aufeinander gelegte Hände • zum Herz weisende rechte Hand des Mannes • Mann leicht im Hintergrund • Frau wie ein Schmuckstück an der Seite ihres Mannes 	<ul style="list-style-type: none"> • entspannte, ungezwungene Atmosphäre • durch gelassene Haltung der Dargestellten • durch starke Farbigkeit • schlichte, aber ausgesuchte „Sonntagskleidung“ (Hüte) • spontane Wirkung, genießen den Aufenthalt in der Natur, liegen eher beiläufig auf einer Wiese • sitzen bzw. liegen unkonventionell im Gras, wie Freunde es tun • müssen nicht zwangsläufig ein Paar sein • wenig Bezug der Personen zueinander durch abgewandte Haltung • unterstützt durch das Fehlen von Details, wie etwa Gesichtern

2. Vergleichen Sie stichpunktartig die beiden Gemälde hinsichtlich folgender Merkmale:

- a) Farbe
b) Form
c) Raum

	Anthonis van Dyck	Gabriele Münter
Farbe	<ul style="list-style-type: none"> • insgesamt dunkle Farbpalette • düstere Farbgebung: vor allem Schwarz sowie dunkles Grau und Braun • Lokal- bzw. Gegenstandsfarbe 	<ul style="list-style-type: none"> • kräftige Farbgebung: Blautöne, Grün, Rot, Orange, Gelb, Weiß, Schwarz • schwarze Konturen, Hervorhebung von Personen, Wiese und Berg • Ausdrucksfarbe, zum Teil Lokalfarbe • leuchtende Farbigkeit gesteigert durch schwarze Umrisslinien

	<ul style="list-style-type: none"> • warmes Inkarnat, scheinwerferartig beleuchtet, teilweise stark gebrochene, getrübte Farben (Grautöne im Hintergrund) • vorwiegender Kontrast: Hell-Dunkel (schwarze Kleidung und dunkler Hintergrund – weiße Krägen sowie helles Inkarnat der Gesichter und der Hände) • aber auch Kalt-Warm-Kontrast (kaltes Grau im Hintergrund – warmer Gesichtston beider Figuren) • Qualitäts- bzw. Quantitätskontrast (Vorherrschen dunkler Farbabstufungen von Grau – wenig Goldgelb) 	<ul style="list-style-type: none"> • Farben zum Teil mit Weiß und Schwarz gemischt (Wiese im Vordergrund) • hauptsächlich Komplementär-Kontrast (grüne Wiese – rote Blumen) • Hell-Dunkel-Kontrast (weißes Kleid – schwarze Hose) • Kalt-Warm-Kontrast (Personen – Umgebung) • Qualitäts- bzw. Quantitätskontrast (Blau und Gelborange im Himmel) • Farbe-an-sich-Kontrast (Gelb, Rot und Blau; sehr viel Grün)
Form	<ul style="list-style-type: none"> • realistische Formen mit feinsten Details (Gesichter) • große Vielfalt kleinster Formen (Goldstickereien auf dem Obergewand der Frau, weiße Spitze) • perfekt ausgearbeitete Stofflichkeit • sehr plastische Modellierung mit Schatten und Lichtreflexen (Gesichter und Hände) • klare Trennung der Formen durch Hell-Dunkel-Malerei 	<ul style="list-style-type: none"> • vereinfachte Formen (Hände und Gesichter), keine Individualität • wenige Details, skizzenhafte Formen (Berge) • kaum plastische Modellierung (Jacke, Hose des Mannes) • außer im Kleid der Frau oder am Hemd des Mannes • nur angedeutete Textur bzw. Stofflichkeit (Wiese) • klare Trennung der Formen durch Konturlinien
Raum	<ul style="list-style-type: none"> • Raumstaffelung durch VG (Paar), MG (Vorhang/Fenster) und HG (Landschaft) • Überschneidungen (Hände, Vorhang), Anschneidung (Personen) • Größenunterschiede (kleine Bäume im HG) 	<ul style="list-style-type: none"> • Raumstaffelung durch VG (Paar), MG (Wiese, Hügel) und HG (Berg, Himmel) • Tendenz zur Fläche • Überschneidung und Verkürzung der Beine des liegenden Mannes • Größenunterschiede zwischen Personen und Berg im HG • Spiel mit der Farbperspektive (Blau im Hintergrund)

Außerdem liegt Ihnen ein Kinoplakat der Bestsellerverfilmung „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ (Originaltitel: „The Fault in Our Stars“, von John Green) aus dem Jahr 2014 vor.

3. Der Bezug der Personen auf dem Plakat zueinander unterscheidet sich von den beiden Gemälden.

a) Erläutern Sie die auf dem Plakat dargestellte Beziehung anhand der eingesetzten Gestaltungsmittel.

- Die Gesichter der dargestellten Personen kommen sich sehr nahe, sind einander mit geschlossenen Augen zugewandt und der Betrachter wird nicht wahrgenommen.
- Es wird eine innige Beziehung dargestellt, hervorgerufen durch die kompositorischen Mittel:
- Das Paar ist in der Draufsicht, also von oben auf einer Wiese liegend, abgebildet.

- Das Plakat ist symmetrisch aufgebaut: Ein Mädchen befindet sich in der linken Bildhälfte, ein junger Mann gegengleich (punktsymmetrisch) in der rechten Bildhälfte.
- Betont wird dabei die Diagonale des Bildes, da die Personen leicht schräg in das Bild gesetzt sind.
- Die Hände unterhalb der jeweiligen Köpfe unterstützen die innige Beziehung und bilden eine verbindende schräge Linie.
- Die Wiederholung von Formen (Kopf und Hände) betont die Zweisamkeit.
- Daraus ergibt sich eine gelöste und glückliche Atmosphäre, die durch eine lockere Körperhaltung unterstützt wird.
- Erst auf den zweiten Blick ist ein Sauerstoffschlauch zu erkennen, der über das Ohr der jungen Frau in die Nase führt.
- Dadurch entsteht ein Zweifel an der Dauerhaftigkeit des Glücks des abgebildeten Paares.

b) Klären Sie, inwiefern das Layout des Plakats die beabsichtigte Wirkung unterstützt.

- Der Bildanteil überwiegt: Die Gesichter erscheinen auf einem Plakat im Hochformat sowie überlebensgroß und haben eine hohe Werbewirksamkeit.
- Der Titel des Films ist relativ klein im unteren Drittel des Plakats zentriert angeordnet.
- Die Schrift des Plakats besteht aus Großbuchstaben: Die Wörter „Schicksal“ und „Verräter“ werden kontrastreich in der Farbe Blau besonders hervorgehoben.
- Die verwendete weiß-blaue Schriftart wirkt wie mit Kreide handgeschrieben und entspricht in ihrer Form dem jugendlichen Paar.
- Damit ist der Titel des Films (Schaubild) auf den ersten Blick gut lesbar, ohne zu viele Informationen zu liefern.
- Die weiterführenden Informationen am unteren und oberen Bildrand rahmen das Bild dezent ein.
- Die Kontraste aufgrund der unterschiedlichen Farben, Formen, Größen, Strukturen und Richtungen erzeugen eine gewisse Spannung.
- So wird die Bereitschaft des Betrachters geweckt, das Plakat anzusehen bzw. auch zu lesen.

Abschlussprüfung 2017

an den Realschulen in Bayern



KUNSTERZIEHUNG

AUFGABEN B

LÖSUNGSHILFE

Vorbemerkung:

- **Die Erstellung eines Erwartungshorizontes und die Benotung erfolgen durch den jeweiligen Lehrer in pädagogischer und fachlicher Verantwortung. Die vorliegende Lösungshilfe kann dazu herangezogen werden.**
- Selbstverständlich sind auch andere richtige Lösungen zu akzeptieren, die die Lösungshilfe nicht vorsieht.
- Der stichpunktartige Aufbau berücksichtigt nicht die durch die Fragestellung implizierte Antwortform (z. B. ausführliche Beschreibung bei „Erläutern Sie ...“).
- Auch ungewöhnliche Schülerlösungen, v. a. im Bereich II, die die eigene Meinung kundtun, sollen positiv bewertet werden, solange sie begründet sind.

B I. Kunstgeschichte/Kunsttheorie Expressionismus

„Zwischen [...] zwei Polen liegen viele Kombinationen der verschiedenen Zusammenklänge des Abstrakten mit dem Realen.“
(Wassily Kandinsky)

1. **Wassily Kandinsky ist einer der wichtigsten Vertreter des Expressionismus. Legen Sie die zeitgeschichtlichen Hintergründe dieser Stilrichtung dar.**

- Es ist eine Zeit des Umbruchs, z. B. durch das Ende des Kaiserreichs und die Gründung der Weimarer Republik.
- Anfänglich herrscht eine weit verbreitete Begeisterung für den Ersten Weltkrieg.
- Allerdings löst die schwierige Situation bei vielen Menschen in Deutschland eine innere Krise und Angst aus.
- Es entwickeln sich eine zunehmende Technisierung und ein durch bahnbrechende Erfindungen (z. B. Dieselmotor) hervorgerufener unbedingter Glaube an den Fortschritt.
- Die damit einhergehende Entwicklung der anonymen Großstädte mit ihren sozialen Problemen führen zur
- Vereinsamung des Einzelnen.
- Kulturelle Konflikte und psychische Belastungen werden als existentiell und bedrohlich empfunden.

2. **Der Blaue Reiter ist eine bekannte Künstlervereinigung des deutschen Expressionismus.**

a) **Erläutern Sie die künstlerischen Zielsetzungen dieser Gruppe.**

- Es handelt sich um eine eher lockere Vereinigung von Künstlern mit dem Ziel, gemeinsame Ausstellungen, ergänzt durch Publikationen und Vorträge, zu veranstalten.
- Die Stile der einzelnen Mitglieder sind sehr unterschiedlich.
- Die Werke weisen naturalistische Tendenzen auf
- bis hin zur vollständigen Abstraktion, wobei theoretische Grundlagen zur Malerei und zu ästhetischen Problemen (W. Kandinsky: „Das Geistige in der Kunst“) entwickelt werden.
- Die Künstler streben nach einer Steigerung des Ausdrucks und wollen das innere Wesen des Motivs und ihr eigenes seelisches Erleben darstellen.
- Der Betrachter soll angeregt werden, und eine neue Kunst entgegen der akademischen Tradition entsteht.

- Fast schon metaphysisch wirkende Bilder (Jenseitsorientierung) mit der Darstellung der Einheit von Mensch, Tier, Natur und mit pantheistischen Ansätzen werden geschaffen.

b) Nennen Sie ihre bevorzugten Bildthemen.

Tiere, Landschaft, im Einklang mit der Natur lebende Menschen, Stilleben, Porträt

c) Führen Sie drei Vertreter des Blauen Reiters an mit jeweils einem Werk (außer in der Angabe erwähnte Künstler).

Vertreter	Werk
<ul style="list-style-type: none"> • Franz Marc • Gabriele Münter • August Macke • Paul Klee • Marianne von Werefkin • Alexej von Jawlensky 	<ul style="list-style-type: none"> • „Der Tiger“ • „Jawlensky und Werefkin“ • „Zoologischer Garten“ • „Rosengarten“ • „Gabriele Münter, Bildnis“ • „Bildnis des Tänzers Alexander Sacharoff“

3. Wassily Kandinsky entwickelt sich im Laufe seines künstlerischen Schaffens weiter. Erläutern Sie diesen Prozess in Hinblick auf die Form- und Farbgebung. Nehmen Sie Kandinskys Gemälde eines Klavierkonzerts zu Hilfe (siehe Beiblatt Abb.1).

- Kandinsky geht von einer Synästhesie (Verbindung von Farbklingen mit Musik) aus.
- Dabei ordnet er die Farben nach verschiedenen Sinneseindrücken.
- Farbsymbolik spielt eine große Rolle (z. B. hat die Farbe Blau die Eigenschaften „weich“ und „aromatisch“, Gelb hingegen „scharf“ und „stechend“).
- Die Farbgebung gewinnt daher an Dominanz.
- Starke Farbkontraste werden eingesetzt: Warm-Kalt (Rot-Blau), Hell-Dunkel (Helles Blau-dunkles Blau).
- Die Form löst sich vom Gegenstand hin zur Abstraktion.
- Farbflächen werden frei gesetzt und Formen nicht mehr genau definiert.

4. Im weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts nutzen viele Maler die Abstraktion als zentrales Element der Gestaltung. Erläutern Sie dies an den dargestellten Bildbeispielen (siehe Beiblatt Abb. 2 und 3).

Farbfeldmalerei

- Der Künstler Mark Rothko ist besonders bekannt durch seine großformatigen Ölgemälde mit gestapelten, ineinander verschwimmenden, monochromen Farbflächen (Farbfeldmalerei).
- Die Formen sind auf rechteckige und balkenartige Flächen reduziert, denen ein Gegenstandsbezug zu fehlen scheint.
- Ein zentrales Anliegen seiner Werke ist, dass die Farbe unmittelbar auf den Betrachter wirkt und intensive Gefühle auslöst.

Action Painting

- Pollock begründet die Stilrichtung des sogenannten Action Paintings. Seine großformatigen Werke sind rein abstrakt.
- Farbe ist dabei ein wichtiger Ausdrucksträger.
- Dripping-Technik bedeutet, dass er Farbe auf die auf dem Boden liegende, großformatige Leinwand tropfen und fließen lässt, schüttet, schleudert und spachtelt, so dass sich zufällig Strukturen, Rhythmen und Muster aus Farbspritzern und -flüssen bilden.
- Wie bei allen Künstlern des Action Paintings steht der Fertigungsprozess bzw. der Malakt des Kunstwerkes im Vordergrund. Dies ist für den Betrachter nachvollziehbar.

B II. Kunstbetrachtung

Karl Friedrich Schinkel (Klassizismus) – Claude Monet (Impressionismus) – Vincent van Gogh (Wegbereiter der Moderne)

Ihnen liegen die Reproduktionen folgender Werke vor:

Karl Friedrich Schinkel: „Dom über einer Stadt“, nach 1813

Claude Monet: „Die Kathedrale von Rouen, Sonnenuntergang“, 1893

1. Beschreiben Sie die Lichtstimmung in den Gemälden von Schinkel und Monet.

- Bei beiden Bildern scheint es sich um einen Sonnenuntergang zu handeln, da das Licht der Sonne eine warme rot-gelbe Färbung besitzt und die Sonne tiefer steht.

Schinkel

- Die Lichtquelle bei Schinkel befindet sich hinter der Kirche und beleuchtet die linke Hälfte der rechts neben der Brücke liegenden Stadt.
- Das Hauptmotiv „Kirche“ erhält so nicht nur aufgrund seines großen und erhöhten Standpunktes eine bühnenhafte, fast dämonische Wirkung,
- sondern wird besonders von dieser Lichtführung in den Mittelpunkt gestellt, während alle anderen Bildgegenstände in den Hintergrund rücken.

Monet

- Die Abendsonne scheint direkt von links oben auf die Vorderseite der Kathedrale.
- Dabei steht hier nicht das Motiv im Vordergrund, sondern die besondere warme, fast glühende Lichtsituation, die den Moment zu dieser Tageszeit festhält und die Kathedrale in Erscheinungsfarben wiedergibt, mit der Wirkung, als würde man das Flirren der Sonne wahrnehmen.
- Es entsteht ein deutlicher Kontrast zwischen hellen und dunklen Partien.

Zusätzlich liegt Ihnen folgende Abbildung vor:

Vincent van Gogh: „Die Kirche in Auvers-sur-Oise“, 1890

2. Analysieren Sie die Gemälde Schinkels und van Goghs in Bezug auf

- a) Farbe und Malweise
- b) Form
- c) Raum

	Schinkel	van Gogh
Farbe	<ul style="list-style-type: none">• Gegenstandsfarbe/Lokalfarbe (Kirche/Himmel) mit Weiß aufgehellt und mit Schwarz/Braun abgedunkelt• auch Erscheinungsfarbe (Stadt rechts im Bild)• Hell-Dunkel-Kontrast (heller Hintergrund - dunkle Kirche/Vordergrund)• Kalt-Warm-Kontrast (blauer und gelbrötlicher Himmel)• viele Braun-/Grüntöne im Vordergrund und Blau-/Grautöne im Hintergrund	<ul style="list-style-type: none">• Ausdrucksfarbe, unrealistische Farbgebung in Anlehnung an die Gegenstandsfarbe (blaue Fenster)• intensive Blautöne (beinahe zwei Drittel des Bildes), von mit Weiß aufgehelltem Hellblau in der Kirche bis zu sehr dunklem Blau an der oberen Bildkante• leuchtende, helle Farben im unteren Drittel (helles Gelbgrün der Wiese)• → Kalt-Warm-Kontrast• Komplementärkontrast (blauer Himmel – orangerotes Dach)• Hell-Dunkel-Kontrast (untere und obere Bildhälfte oder Kirchenfenster zu Außenmauern)

		<ul style="list-style-type: none"> • häufig farbige Umrisslinien • farbige Schatten (unterhalb der Kirche)
Malweise	<ul style="list-style-type: none"> • feine, lasierende Schichten • altmeisterlich • sehr plastisch und naturgetreu ausgearbeitet • zeichnerische Schärfe 	<ul style="list-style-type: none"> • pastoser Farbauftrag • Farbe z.T. direkt aus der Tube – Alla-Prima-Malerei • kurze, bewegte Pinselstriche • sichtbare Linienführung
Form	<ul style="list-style-type: none"> • realistische Formgebung, sehr genaues Naturstudium und teilweise fotorealistisch abgebildet (Bäume, Personen, Architektur) • dramatische Modellierung (Wolken, Bauwerke) • sehr detailreich und filigran (Maßwerk) 	<ul style="list-style-type: none"> • reduzierte, bewegt wirkende Formgebung (Kirchendach) • durch Konturen abgetrennte Einzelformen (Kirchenpfeiler) • rhythmische Formensprache durch den Pinselduktus (Weg) • Plastizität durch Hell-Dunkel-Abstufungen (Rock der Frau)
Raum	<ul style="list-style-type: none"> • eindeutiger VG (Anlegestelle, Figuren, Wasser), MG (Stadt mit Kathedrale im Zentrum) und HG (Wolken) • Lenkung des Blicks in den Tiefenraum durch die Lichtführung (Brücke) • Farbperspektive eingeschränkt durch warmes Abendlicht • Luftperspektive (abnehmende Schärfe nach hinten) • zahlreiche Überschneidungen (Vordergrund – Mittelgrund) • Anschneiden der Bildgegenstände am Bildrand • angedeutete Fluchtpunktperspektive (Verlauf der Treppenlinien) • Betrachterstandpunkt: Froschperspektive 	<ul style="list-style-type: none"> • eindeutiger VG (Wiese, Weg), MG (Kirche) und HG (Bäume) • trotz Nebeneinander von Farbflächen auffällige Räumlichkeit • vereinzelt Überschneidung (Bildgegenstand/Figur – Hintergrund) • angedeutete Perspektive durch sich verjüngende Wege • Anschneiden der Formen am Bildrand • Bildtiefe durch Höhenlage (Frau näher am unteren Bildrand als Kirche) • klassische Perspektive nicht vorhanden, aber warme Farben vorne und kalte hinten, Gefühl von Räumlichkeit (Gelbgrün der Wiese und des Weges vor Blautönen im oberen Bildbereich)

3. Vergleichen Sie in den drei Werken die Beziehung zwischen Betrachter und der dargestellten Kirche. Gehen Sie dabei auf die damit erzielte Wirkung ein.

Schinkel:

- Der Betrachter fühlt sich klein aufgrund der erhabenen Position des Domes und der beinahe düsteren, bühnenhaften Atmosphäre, nicht zuletzt aufgrund der aufkommenden grauen Wolken.
- Das Objekt ist weit entfernt (Totale).
- Diese Kirche wird beinahe wie auf einen Sockel gestellt und zu einem monumentalen Denkmal erhoben und wirkt pathetisch und unerreichbar, während der Betrachter ehrwürdig weit davon entfernt steht.

Monet:

- Allein der Ausschnitt der Kathedrale – das Objekt nimmt den gesamten Bildraum ein – lässt das Gebäude gewaltig und riesig auf den Betrachter wirken.
- Das Objekt wird ganz nah und ausschnitthaft erfasst (Zoom).
- Die warmen, flirrenden Farben jedoch ermöglichen eine angenehme Stimmung, so dass man sich beim Anblick sehr wohl fühlt.

van Gogh:

- Die Kirche steht zwar auch erhöht, ähnlich wie bei Schinkel, aber aufgrund der Farbigkeit, der warmen Töne der auf sie zuführenden Wege und der näheren Lage wirkt diese nahbarer und überschaubar.
- Das Objekt nimmt den oberen Bildraum ein, ist aber in seiner Ganzheit abgebildet.
- Die Rückenfigur nimmt den Betrachter mit ins Bild und führt ihn vermeintlich an der Kirche vorbei, die durch die dunklen Blautöne des Himmels nicht nur freundlich wirkt und deshalb nicht unbedingt zum Hineingehen einlädt.

Prüfungsdauer:
90 Minuten

Abschlussprüfung 2017

an den Realschulen in Bayern



KUNSTERZIEHUNG

AUFGABEN C

LÖSUNGSHILFE

Vorbemerkung:

- **Die Erstellung eines Erwartungshorizontes und die Benotung erfolgen durch den jeweiligen Lehrer in pädagogischer und fachlicher Verantwortung. Die vorliegende Lösungshilfe kann dazu herangezogen werden.**
- Selbstverständlich sind auch andere richtige Lösungen zu akzeptieren, die die Lösungshilfe nicht vorsieht.
- Der stichpunktartige Aufbau berücksichtigt nicht die durch die Fragestellung implizierte Antwortform (z. B. ausführliche Beschreibung bei „Erläutern Sie ...“).
- Auch ungewöhnliche Schülerlösungen, v. a. im Bereich II, die die eigene Meinung kundtun, sollen positiv bewertet werden, solange sie begründet sind.

C I. Kunstgeschichte/Kunsttheorie Barock – Stilleben

„Ach! Was ist alles dies, was wir für köstlich achten,
Als schlechte Nichtigkeit, als Schatten, Staub und Wind“

(Andreas Gryphius)

1. Zeigen Sie historische und geistige Hintergründe des Barockzeitalters auf.

- Gegenreformation: Wiedererstarben der katholischen Kirche nach der Reformation. Es soll ein „Himmel auf Erden“ entstehen. Gläubige sollen wieder an die Kirche gebunden werden (Wallfahrten, Barockisierung vieler Kirchen), das Papsttum gewinnt an Bedeutung.
- Absolutismus: Der Alleinherrscher empfindet sich als von Gott bestimmt. Keinen Einfluss hingegen hat das gemeine Volk. Das Repräsentationsbedürfnis dieses Staatssystems äußert sich in einem aufwändigen Lebensstil, verschwenderischen Feiern, pompösen Schlossanlagen.
- Mit der Französischen Revolution werden der Absolutismus und damit die Stilepoche abrupt beendet.
- Der Dreißigjährige Krieg prägt die Zeit: Auf der einen Seite leiden Menschen unter den Kriegswirren, damit verbundenen Hungersnöten und hohen Sterberaten, auf der anderen Seite leben die Fürsten in verschwenderischer Lebenslust.
- An vielen Orten erschweren Seuchen wie die Pest das Leben der Menschen.
- Damit einher geht die Allgegenwärtigkeit der Vergänglichkeit irdischen Seins („memento mori“, „carpe diem“).

2. Charakterisieren Sie die Malerei des Barocks in Bezug auf:

a) die Behandlung des Lichts

- Die Art der Lichtführung erinnert an Theaterinszenierungen: dramatische Licht-Schatten-Effekte, Schlaglicht mit harten Schatten.
- Oft sind die Figuren bzw. das Objekt, auf das der Maler die Aufmerksamkeit richten möchte, scheinwerferartig beleuchtet, wohingegen der Umraum düster und wenig beleuchtet erscheint.
- Zum Teil verschmelzen die Konturen mit dem dunklen Hintergrund.
- Die Lichtquelle selbst ist häufig nicht sichtbar, manchmal aber auch, beispielsweise als Flamme, besonders in Szene gesetzt.
- Technik der Hell-Dunkel-Malerei: Chiaroscuro / Clair-obscur

b) die Komposition

- Die Betonung von Bewegung ist stark ausgeprägt.
- Das zeigt sich in kompositorischen Formen wie offenen Ellipsen, geschwungenen Linien, Diagonalen und Gegendiagonalen.
- Der Blick des Betrachters wird dynamisch über geschwungene Linien durch das Bild gelenkt.
- Oft füllen überladene Szenen die gesamte Bildfläche.

3. Im Barock gewinnt das Stilleben als Bildgattung an Bedeutung, besonders das Vanitas-Stilleben. Erklären Sie diesen Begriff ausführlich unter Einbezug typischer Bildgegenstände und ihrer Symbolik.

- Vanitas (lat. Nichtigkeit, Eitelkeit): Vergänglichkeit alles Irdischen
- Stilleben: Darstellung toter bzw. regloser Gegenstände
- Im Vanitas-Stilleben wird mit Hilfe der Symbolik der inszenierten Bildgegenstände die Vergänglichkeit zur Schau gestellt.
- Die Prinzipien „carpe diem“ (Nutze den Tag!) und „memento mori“ (Gedenke des Todes!) werden bildlich veranschaulicht.
- Typische Objekte sind dabei beispielsweise der Totenkopf, der die Begrenztheit menschlichen Lebens zeigt, das halb geleerte, kippende oder gebrochene Glas, was das nahende Ende ebenso wie die Sanduhr verbildlicht. Dagegen zeigen Fliegen, überreife Früchte und welkende Blumen schon den Verwesungsprozess an. Ein Musikinstrument kann auch Sinnbild dafür sein, dass der Klang in dem Moment der Entstehung bereits wieder vergangen ist. Luxusgüter wie Schmuck, Geld oder kostbare Schalen und Spielutensilien wie Würfel warnen vor einer ausschweifenden Lebensweise und Verschwendungssucht.
- Eine Rolle bei Vanitas-Stilleben spielt dabei auch der Widerspruch, dass das Vergängliche darin dauerhaft festgehalten ist.

4. Das Stilleben ist eine Bildgattung, die sich erst im Barock als eigenständiges Thema herausbildet. Nennen Sie drei weitere typische Bildthemen dieser Zeit.

- Genremalerei
- Interieur
- Religiöse Bilder
- Porträt
- Landschaft
- u. a.

5. Führen Sie drei Maler dieser Stilepoche mit jeweils einem Werk an.

z. B.

- Rembrandt van Rijn: „Die Kreuzigung“
- Pieter Brueghel: „Die Bauernhochzeit“
- Jan Vermeer: „Das Mädchen mit dem Perlenohrring“
- Michelangelo Merisi da Caravaggio: „Bacchus“

C II. Kunstbetrachtung

August Macke (Expressionismus) – Zeitungsfoto – Duane Hanson (Popart)

„Wir kaufen nicht, was wir haben wollen, wir konsumieren, was wir sein möchten.“

(John Hegarty)

Ihnen liegen die Abbildungen folgender Werke vor:

August Macke: „Modegeschäft“, 1913

Zeitungsfoto eines Einkaufszentrums (Altmarkt-Galerie Dresden)

1. Untersuchen Sie das Gemälde von August Macke bezüglich

a) Farbe

- Lokalfarbe mit Hinwendung zur Ausdrucksfarbe
- Kalt-Warm-Kontrast (Betonung der Frau in Rottönen vor dem blauen Umraum)
- Hell-Dunkel-Kontrast (schwarzer Hut rechts in heller Vitrine)
- Quantitätskontrast (wenig Gelbtöne im Schaufenster und am Hut rechts im Gegensatz zu den vorherrschenden Blau- und Rottönen)
- Qualitätskontrast (viele Abtönungsstufen, v.a. Blautöne, im Gegensatz zu reinem Weiß des Lichtreflexes in der Schaufensterscheibe)
- Farbe-an-sich-Kontrast (Primärfarben Blau, Rot, Gelb dominieren)
- Bunt-Unbunt-Kontrast (Schwarz und Weiß im Gegensatz zu bunten Farben, beispielsweise im ausgestellten Hut in Schwarz, Rot und Gelb)

b) Form

- abstrahierend, aber Orientierung an sichtbarer Realität (Personen in Einkaufspassage eindeutig erkennbar).
- wenig Details (Gesichter) und Stofflichkeit (keine Unterscheidung der Oberflächenbeschaffenheit von Haut, Haar, Kleidung; lediglich Andeutung von Durchsichtigkeit / Spiegelung der Schaufenster)
- geometrisierende Formaauflösung (Zersplitterung der Schaufensterfläche)
- Formvereinfachung (Reduktion von Körper/Kleidung auf Grundformen)
- zurückgenommene Plastizität der Einzelformen (v.a. Kleider im Schaufenster) zugunsten der Farbwirkung (Farbe löst sich zum Teil von der Form)
- teilweises Andeuten von Plastizität durch Licht und Schatten (Schirm)

c) Raum

Räumliche Wirkung durch:

- Zentralperspektivische Fluchtlinien (obere und untere Schaufensterbegrenzung)
- Überschneidung (Frau im roten Kostüm verdeckt Mann im Hintergrund)
- Größenunterschiede (Frau in Rot größer als die Dame links)
- Farbperspektive (warme Rottöne im Vordergrund, hinter dem Torbogen getrübte Blautöne)
- Anlehnung an Luftperspektive durch Details und Konturschärfe im Vordergrund (Hut in Vitrine), Verschwimmen der Konturen und Kontrastabnahme im Hintergrund (Fläche hinter Torbogen)
- weiter hinten liegende Objekte weiter oben angesiedelt (Füße des Mannes weiter von unterer Bildkante entfernt als das Rockende der Frau in Schwarz-Weiß)

2. Vergleichen Sie Mackes Bildaufbau mit dem des Zeitungsfotos des Einkaufszentrums unter Einbezug der damit erzielten Wirkung.

Macke	Zeitungsfoto
<ul style="list-style-type: none"> • vertikale Drittelung • starke Tiefenwirkung • Fluchtlinien (Schaufensterbegrenzung) ziehen den Betrachterblick nach hinten rechts • durch dominierende Geraden statische, ruhige, harmonische Wirkung 	<ul style="list-style-type: none"> • symmetrisch um Mittelachse • geschlossene Ellipsenform vorherrschend • Betrachterblick wird in die Bildmitte (räumlich nach unten gezogen) • ein in sich geschlossenes, harmonisches System, das den Betrachter in sein Zentrum zieht

**Zusätzlich liegt Ihnen die Reproduktion folgender Plastik vor:
Duane Hanson: „Supermarket Lady“, 1970**

**3. Alle drei Werke beschäftigen sich mit dem Thema „Menschen beim Einkauf“.
a) Zeigen Sie vergleichend auf, wie das Thema gestalterisch jeweils unterschiedlich umgesetzt wird.**

Macke	Hanson	Zeitungsfoto
<ul style="list-style-type: none"> • zwei gut gekleidete Damen und im Hintergrund ein gut gekleideter Herr beim Schaufensterbummel • Weglassen der Gesichter, d. h. Mensch nicht im Vordergrund, sondern die entspannte Stimmung während des Einkaufens/Flanierens • Betrachterstandpunkt: Blick des Betrachters in die lichte, farbenfrohe Passage, geführt über die Rückenfigur, den Fluchtlinien folgend 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelperson, einfach wirkende Frau in häuslichem Outfit, mit Einkaufswagen voller Fertigprodukte aus dem Supermarkt • Person stark an Natur orientiert gestaltet, Tendenz zur Übertreibung/Karikatur (z. B. Lockenwickler), Ergebnis des zweckmäßigen/übermäßigen Einkaufs von Lebensmitteln im Vordergrund • Betrachterstandpunkt: Möglichkeit des Umschreitens der Figur aus unterschiedlichen Blickwinkeln, Konfrontation mit der Einkaufenden direkt auf Augenhöhe 	<ul style="list-style-type: none"> • Innenraum eines modernen Einkaufszentrums mit unzähligen Kunden, verteilt auf Rolltreppen, in den Gängen vor den Geschäften • Tätigkeit des Einkaufens losgelöst vom Individuum, eigens für die Masse an Kunden konzipiertes Gebäude im Vordergrund • Betrachterstandpunkt: Blick aus einiger Entfernung, aus der Vogelperspektive, große Distanz zu den Abgebildeten und Wahrnehmung des unruhigen Treibens im Gebäude

b) Interpretieren Sie darauf bezogen, mit welcher Absicht der Aspekt „Konsum“ jeweils vorgetragen wird.

Macke	Hanson	Zeitungsfoto
<p>Konsumieren von Produkten weniger wichtig, exklusive Freizeitbeschäftigung des Flanierens und Betrachtens schöner Kleidung im Vordergrund, Einfangen der Stimmung beim gemütlichen Schaufensterbummel, das Sehen und Gesehenwerden (elegante Aufmachung der Damen)</p>	<p>Kritik des unreflektierten Massenkonsums billiger Lebensmittel als eine Art Ersatzbefriedigung: beim Konsum Quantität statt Qualität im Vordergrund, deutlich auch im Auftreten der Frau in der Öffentlichkeit (Lockenwickler, Art der Kleidung)</p>	<p>Effizienz des Warenumsatzes im Vordergrund, Konsum in großem, gesichtslosem Gebäude, anonymer/entindividualisierter Einkaufsvorgang</p>